



DIE



ORDNUNG



DER



DINGE

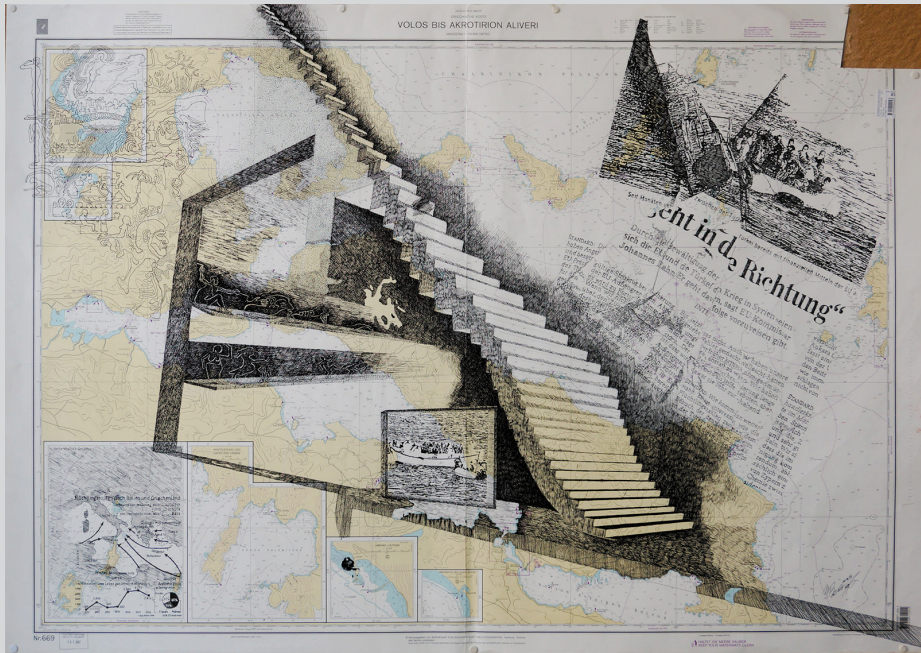


MICHAEL BOTTING

Im Zentrum meiner Werke sollte der Diskurs im Wechselspiel zwischen den Bildern und den Titeln stehen und aufzeigen, welche Folge die Betrachtung des Bildes nach dem Erfassen des literarischen Titels auf die Sehweise der Betrachtenden hat.

Die Beschreibung eines Bildes, wie es Jacques Derrida ausführte, zeigt das Unvermögen der visuellen Kommunikation mit den Mitteln der Sprache. So weise ich den Bildern mit dem Titel bewusst eine textuale Ebene zu, die die Vielschichtigkeit der Assoziationen mehren soll. Ich erschaffe Unmöglichkeiten in meinen Bildern teils auf Grundlage kartografischer Vorgaben, wirble Ordnungen durcheinander, konstruiere haarsträubende Zusammenhänge, weise dem anscheinend Unmöglichen einen Platz auf der Karte zu.

Ausstellung in St. Peter an der Sperr, Wr. Neustadt
1. Juni bis 2. Juli 2017



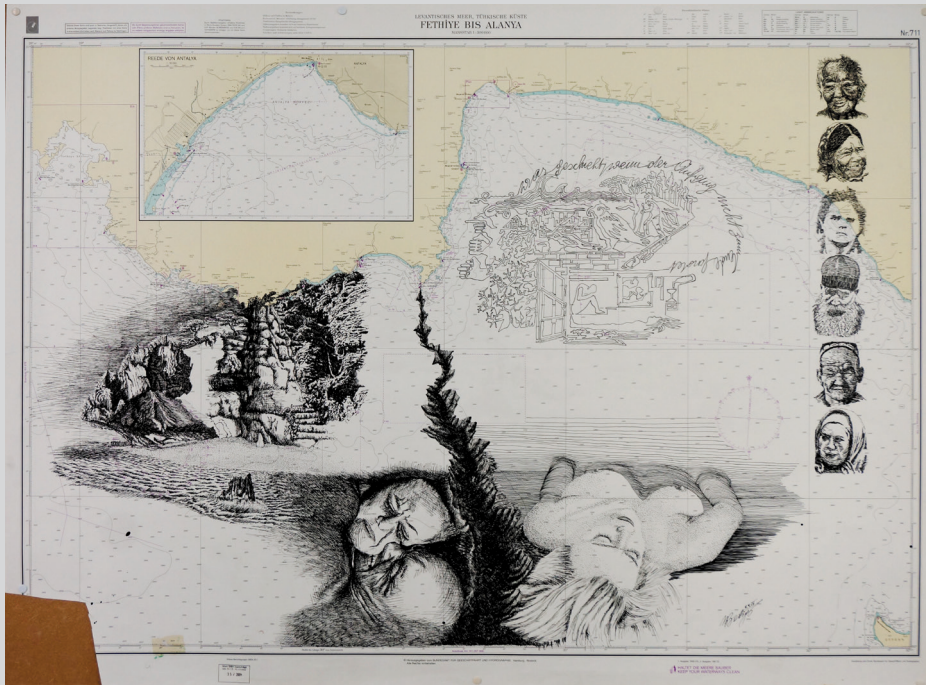
“Die Ordnung der Ebenen der Information der Dinge”
 (“Inhomogenität des Paradieses“), Feder und Tusche auf Seekarte
 100 x 120 cm

Ordnung der Dinge ist,

Für uns Menschen gibt es kein denkbares Nichts
vor einem Davor.

Aber spannender ist das Danach, vielleicht auch
das Dahinter, jedenfalls das Folgende. So wie die
Oberfläche einer Karte scheinbar dahinter, genau-
er darunter Liegendes abbildet, die Oberfläche
einer Karte eine Vorstellung, also Vorgestelltes,
manifestiert, eröffnet meine Karte zusätzlich eine
neue, umgezeichnete, umgegrabene, gegenüber
geodätischen Daten subversive Welt. Somit
repräsentiert sie den Mittelteil zwischen dem
sprichwörtlichen Ei, also der Welt, und der resul-
tierenden Henne, der Karte. Gleichzeitig ist meine
Karte das Ei als ursprüngliches Element, dem ein
Bild einer anderen Welt folgt - als Henne.

wenn die Anzahl der Zeichen eines Informationsgehalts über einem,
aus einer bestimmten Anzahl von Buchstaben bestehenden, Alphabets
größer ist.



“Die Ordnung der kotraproduktive Sichten der Welt und ihrer Dinge”
 “Was geschieht, wenn der Anfang nicht zum Ende findet?”
 Feder und Tusche auf Seekarte
 90 x 115 cm

Ordnung der Dinge ist,

Die Beliebigkeit steht dem Begriff der Ordnung ähnlich diametral gegenüber wie das Chaos. Während das Chaos eine Dimension der Ordnung ist, behält die Beliebigkeit als Methode ihren Charakter.

Mit Beliebigkeit kann keine Ordnung geschaffen werden, sie gibt sich der Gleichgültigkeit hin, welche ihrerseits vorgibt, dass die zu bewertenden Elemente in ihrer Wertigkeit gleich sind. Somit wäre ein allfälliges Ordnen arbiträr.

Gibt die Beliebigkeit allerdings vor, dass die Elemente einem gleich lieb sind, folgt daraus eine eher emotional gelenkte Wertung. Sie birgt das Geheimnis der subjektiven Assoziation. Sie versperrt den Blick von außen auf die dahinter liegende Idee. Beliebigkeit ist ein Zeugnis. Beliebigkeit ist aber auch die bewusste Ignoranz von Argumenten.

Auflösung der Entropie.



“Die schicksalsbedingte Ordnung der Menschen und ihrer Dinge“
 (“Arche Nova”), Feder und Tusche, Schlauchbootteile auf Seekarte
70 x 100 cm

Ordnung der Dinge ist,

Die Philosophie gleicht einem gewaltigen, massereichen Vehikel, das, gleich einem ebenso gewichtigen Stern, in der Lage ist, Licht zu krümmen, die Beurteilungen, je nach den fordernden Bedingungen von Raum und Zeit, also von Lokalität und Zeitgeist, also von Religion und Ideologie, biegen kann, um zu Aussagen zu gelangen, die Antworten geben können, seien es solche auf Fragen, seien es jene, die neue Fragen aufwerfen.

Der zentrale Begriff, zugleich Dilemma und vordergründige Lösung, ist der Komparativ, dem sich der Mensch ausgeliefert fühlt. Die Suche nach dem Absoluten, dem Universalen, dem Einzigen und zugleich Allen wird zur endlosen Fahrt in immer Neues, Unbekanntes. Kleines wird durch Kleineres, Weites durch Weiteres, Ephemeres durch noch kürzer Lebendes übertroffen. Der Begriff ist absolut, solange kein Relativobjekt vorhanden ist, das aus Weiß, aus Dunkel, aus Heiß, aus Arm, aus Fern, aus Einsam im Vergleich doch Gesteigertes macht.

Mit dem Komparativ hat sich der Mensch die Grenzenlosigkeit geschaffen. Mit dem Komparativ hat sich der Mensch die Welt geöffnet und sich unter anderem dem Forschertrieb ausgeliefert. Zufrieden kann nur sein, wer den Komparativ ignoriert.

zum Anfang zurück zu finden und dabei Neues geschaffen zu haben.



“Die Ordnung der Ansichten der Dinge und deren Schein“
“Wartender” aus der Serie der “Fensterbilder”
Öl auf Zeichenkarton
42 x 60 cm

Ordnung der Dinge ist,

Die Figur hinter der Scheibe. Der Schriftzug auf der Scheibe. Das Verbindende ist transparent, nicht sichtbar, nicht erkennbar, nicht da. Die einzige Ordnung ist die der Räumlichkeit, die aber im Unklaren bleibt. Der Blick von außen ist dem von innen gleichwertig, beliebig.

Der Beliebige Charakter ist die Austauschbarkeit. So sind die Personen austauschbar, sie, wie der Schriftzug, zeigen die Ignoranz der Ordnung. Wie Schablonen sitzen die Figuren irgendwo. Das Subjektive ist ihnen genommen, sie sind nur mehr Hintergrund. Somit haben sie die Möglichkeit, durch die Betrachtenden Individualität zu gewinnen.

Die Worte auf der Scheibe haben Zufallscharakter, Erinnerungswert, referenzierendes Kennzeichen, sind jedenfalls ebenso austauschbar.

Gleiches zu Gleichem bringen und trotzdem Spannung aufzubauen.



“Lesender” aus der Serie der “Fensterbilder”
Öl auf Zeichenkarton
42 x 60 cm

Ordnung der Dinge ist,

Du bist nur dein Bild.

Du bist nur dein Schatten.

Du bist nur Imagination.

Du bist, wie du in den Augen der anderen erscheinst.

Du bist das, was andere in dir sehen.

Dich sieht keiner, wie du sitzt, wie du sinnierst,
wie du dir die Welt denkst, wie du liest, wie du
die Blumen gießt, wie du isst.

Du bist nicht existent, wenn du dich nicht mit-
teilst, wenn du dich nicht erfahrbar machst.

Du bist, aber existierst du auch?

jeder Assoziation den ontologischen Wert beizumessen, ohne ihr den Reiz zu nehmen.



“Tratschende” aus der Serie der “Fensterbilder”
Öl auf Zeichenkarton
42 x 60 cm

Ordnung der Dinge ist,

Du bist hier.

Verortet durch das Bild, durch meine Gedanken.

Dich, deine Seele, dein Ich spüre ich hier und jetzt.

Spürst du mich auch? Kannst du mich wahrnehmen? Du weißt nicht von mir. Die Beziehung ist einseitig. Doch sind wir verbunden.

Ich sehe das Bild irgendeines Wesens, irgendeiner Person. Gibt es sie? Wann beginnt eine Person, ein Individuum, zu existieren? Erst, wenn es durch andere wahrgenommen wird? Existieren die Milliarden Menschen in anderen fremden, exotischen, fernen Ländern nicht, nur weil ich sie nicht kenne?

Dann dürfte ich für sie auch nicht existieren, weil sie mich auch nicht kennen.

einem durchschaubaren System erklärbare Zusammenhänge anzuheften, die die Verbindungen erklärbar machen.



“Sinnierende” aus der Serie der “Fensterbilder”
Öl auf Zeichenkarton
42 x 60 cm

Ordnung der Dinge ist,

Sie: “Wo bist du, alter Scheißer?”

Er: “Du beschuldigst ihn? Er stellt uns vor eine Prüfung, damit wir gestärkt werden, damit wir im Himmelreich seliger sind.”

Sie: “Was können Buddhisten für die Spinnereien eines katholischen Gottes?”

Er: “Gott ist allmächtig, er steht auch jetzt den Leidenden zur Seite. Gott ist größer zu sehen als auf rein materialistischer Ebene.”

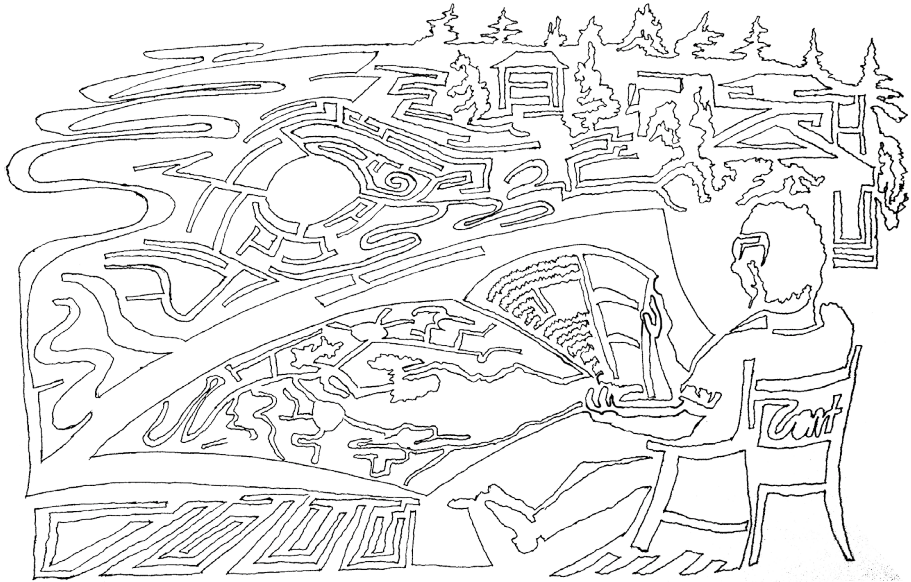
Sie: “Welche andere Ebene gibt es für Menschen auf der Erde?”

arbiträr zusammengetragenen Elementen eine Metaebene zuzuschreiben, die diese in eine makroskopische Dimension zusammenfassen.



“Grübelnder” aus der Serie der “Fensterbilder”
Öl auf Zeichenkarton
42 x 60 cm

Ordnung der Dinge ist,



chaotische Zustände in mathematisch formale Einheiten überzuführen,
die schließlich rationalen Grundlagen entsprechen.



“Plaudernde” aus der Serie der “Fensterbilder”
Öl auf Zeichenkarton
42 x 60 cm

Ordnung der Dinge ist,

“Ich bin hier.”

“Ich bin hier!”

Manchmal bin ich auch hier. Sie sehen mich dort,
sie sehen mich auch dort.

“Ich bin dort!”

Manchmal bin ich auch weg.

Ich bin, weil mich andere wahrnehmen.

Ich existiere, weil mit mir interagiert wird.

Vor Millionen von Jahren, in früheren Stadien,
hat es begonnen, das Beben, das Schwingen auf
einer Wellenlänge.

Ich bin hier oder hier oder dort.

Die Möglichkeit, dass alles aus einer gemein-
samen Bewegung heraus geboren wurde, lässt
sich in manchen Ereignissen nachvollziehen.

Die Gedanken beispielsweise über verschränkte
Wurmlöcher lassen eventuell darauf schließen,
dass Zeit und Entfernungen möglicherweise fra-

monströs gesammelte Daten zu sortieren und in einer erklärbaren
Übersicht tabellarisch darzustellen.



“Die Ordnung der individuellen Merkmale und der Anschauung der Dinge“
 (“Wo sind nur die Menschen?”), Öl auf Wandkarte
 225 x 206 cm

Ordnung der Dinge ist,

gile Krücken des eingeschränkten menschlichen Denkkapparates sind.

Andererseits besteht, bei all den abstrusen Konzepten, mit welchen unsere Welt beschrieben werden will, doch das Eine, welches darauf gründet, dass einst alle Teilchen und deren Kombinationen, also auch das Molekül, das Bakterium, der Floh und der Mensch, dem einen Urstoff entsprungen ist, somit die Strings oder Quarks einander nicht fremd sind und sich daher doch vielleicht erklärbar machen.

Kann der Mensch überhaupt anders denken, als es das Konzept der Natur vorgibt?

Kann der Mensch überhaupt anders denken, als im System der Natur zu sein?

Bin ich deshalb hier?

Meinen andere deshalb, ich sei dort?

Unvorstellbares in Formales zu fassen und als berechnete Erklärung einer erfahrenen zur Seite zu stellen.

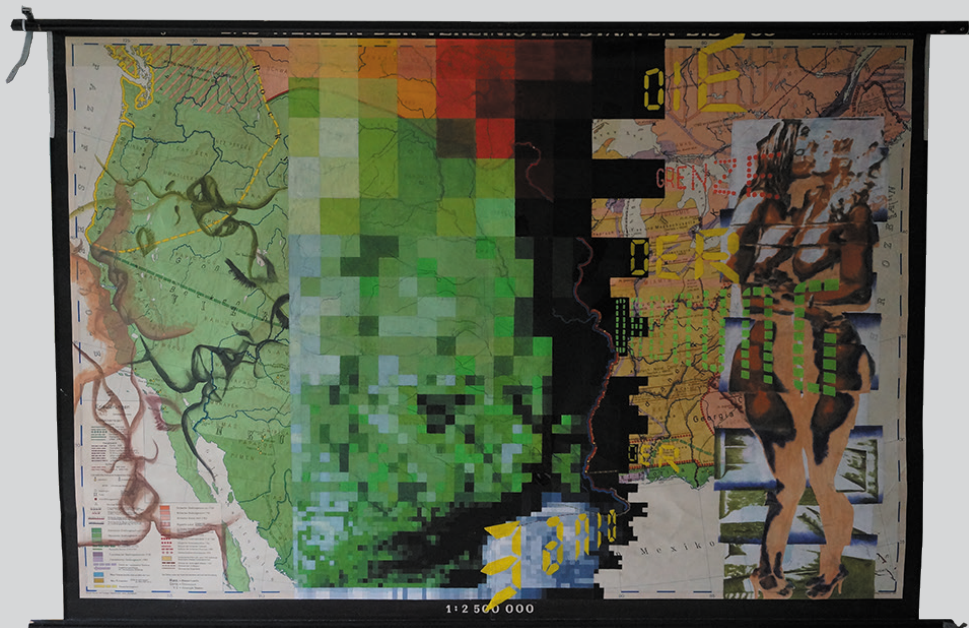


“Die kulturelle Ordnung der Dinge und ihre Konsequenz“
 (“Der Hedonismus des sado-masochistischen Solipsismus”),
 Öl auf Wandkarte
 229 x 258 cm

Ordnung der Dinge ist,

Grenzen bringen Hoffnung, Zuversicht auf Verdeutlichung der Bereiche, die eng, eben zu nah, aneinander liegen. Grenzen zeigen und ergeben sich, sie markieren und bilden sich, sie verweisen, aber sie verselbständigen sich auch. Die Unterscheidungen, die sich auf Grund der Grenzen formieren, ermöglichen den von außen Betrachtenden den Überblick, erleichtern den Einblick. Grenzen verursachen bei den Innenlebenden Situationen, die sie in Bedrängnis führen, weil Barrieren aufgebaut werden, deren Überwindung ebenso von politischen, sozialen und wirtschaftlichen Möglichkeiten abhängt, wie im Gegensatz dazu dieses Trennende dem anderen Teil der Gesellschaft entsprechende Vorteile verschafft. Böten Begrenzungen und Abgrenzungen nicht für den beherrschenden Teil einer Gesellschaft Überlegenheit, somit Behinderung, Hürden und Hindernisse für den anderen Teil, wäre das Spiel mit der Macht wohl

vielen Partikeln ein Gegenüber zur Seite zuzuweisen, um jeweils Paare zu erhalten, die im Weiteren wieder und wieder gepaart werden können.



“Die Grenzen der Ordnung der Dinge”
Öl auf Wandkarte
134 x 218 cm

Ordnung der Dinge ist,

sehr eingeschränkt. Das Interesse an der Grenzziehung liegt in der Bewertung der Gebiete.

Ordnung ist das Manifest der Grenzziehung. Ordnung symbolisiert die Überlegenheit derer, die die Kriterien dieses Systems durchschauen und festlegen. Ordnung erleichtert die Überprüfbarkeit im System der Grenzen. Das Erkennen, Erfassen und Verstehen der Ordnung erfordert Wissen, das sich aus dem Überblick über das Gesamte und den speziellen Einblick darin erschließt, somit das entsprechende Machtpotential unterstützt. Grenzen sind notwendig, um Ordnungen aufstellen zu können. Ordnungen bieten Schutz, solange sie auf demokratischen Grundsätzen aufgebaut sind, im Gegensatz zu hierarchischen Vorgaben. Ab welchem Zeitpunkt mit welchem Grenzwert ein System als geordnet gilt, hängt letztlich vom Drang nach Beherrschung und Unterdrückung ab, entweder zu deren Schutz oder deren Abwehr.

die Systematik in einem geschlossenen System so aufrecht zu halten, dass konvergente wie divergente Kommunikation zu konstruktiven Ergebnissen führt.



“Die linienimmanente Struktur der Ordnung der Dinge”
 Öl und Permanent-Marker auf Wandkarte
 116 x 199 cm

Ordnung der Dinge ist,

Ordnung als systemimmanenter Strukturbegriff entbehrt jeder objektivierbaren Grundlage, weil Ordnung per se nicht existiert, noch als solche eine absolute Vorgabe hat. Ordnung kann als subjektives Hilfskonstrukt zur Informationsübermittlung verwendet werden. In dieser Hinsicht hilft es, das Gefundene in eine übersichtliche, kommunizierbare Struktur zu formen.

Ordnung funktioniert, wenn eine gemeinsame Begriffsbasis geklärt und angenommen wird, dann kann Ordnung zufrieden stellen, Spaß machen, die Beziehung erleichtern, ein Gespräch ermöglichen.

Ordnung ist Grundlage der Gemeinschaft.

Ordnung ist Sprache.

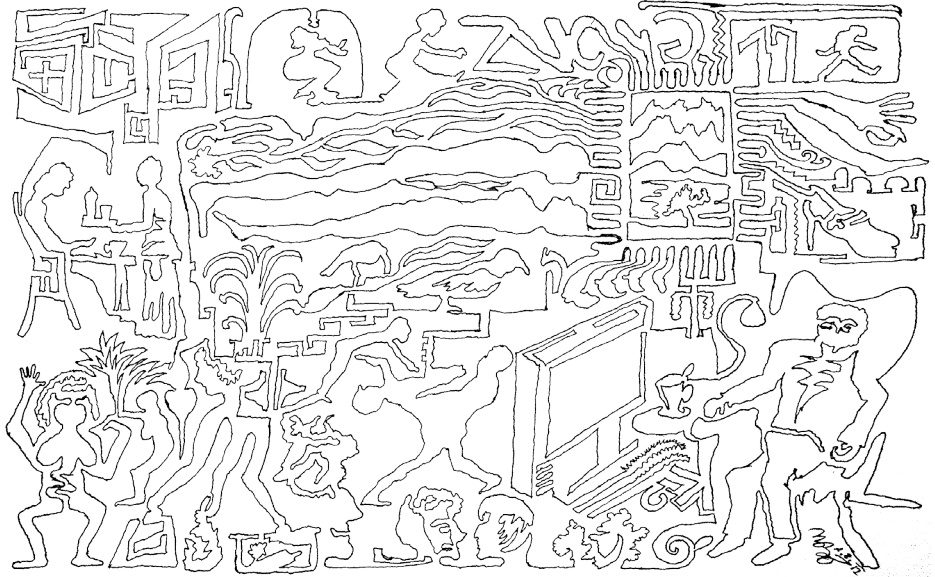
diverse Mengen einer quantitativen Einheit beizumessen, die es ermöglicht, immanente Größen gereiht abzubilden.

VORDERER ORIENT



“Das Fehlen der Ordnung des Lebendigen“
Öl auf Wandkarte
180 x 250 cm

Ordnung der Dinge ist,



durchdachten Büchern zu entnehmen.



“Entwicklung und Auflösung des Dings und seiner Ordnung”
 Öl und Permanent-Marker auf Wandkarte
 147 x 218 cm

Ordnung der Dinge ist,

Es ist müßig, über die Wesensart eines Gottes zu sinnieren. Sobald ihm Ontologisches unterstellt wird, degradiert man ihn sowieso in das Reich des Menschlichen. Gott als Schöpfer ist ein Absurdum per se, außer er wird als Antwort für einstweilen Unerklärliches gesucht. Gott als Heiler und Erlöser, als Tröster und Partner hat Sinn, nur wird er damit lediglich Projektion des eigenen Geistes, dadurch aber auch Frau oder Mann oder schwarz oder gelb oder Australier oder Afrikaner.

Gott ist.

einer Kommunikationform eine Grammatik zu Grunde zu legen, die weitreichende Verständigung bereitstellen kann.



“Die verschwommenen Ebenen der ontologischen Ordnung der Dinge“
 (“Glaubensbekenntnis”), Karte, Öl, Kreiden auf Rückseite der Wandkarte
 225 x 210

Ordnung der Dinge ist,

Der Mensch baut sich aus den epistemisch gewonnenen Realitäten eine Welt auf. Mit Fortdauer dieses Geschehens decken sich immer mehr Empirismen mit dieser Konstruktion. Epistemisch können nur Objekte, also Dinge, die in der, von uns erkannten, Raumzeit körperlich eingeordnet sind, erkannt werden. Rational gewonnen, damit aber zeit- und kulturabhängig, werden die wertenden, interpretierten, relativen und subjektbezogenen Bereiche und Felder, welche es ermöglichen, die Realitäten sinnentsprechend für die Gesellschaft einzusetzen und zu verwenden. Für den ersten Teil sind Forschung und Wissenschaft zuständig, den zweiten Teil übernehmen Philosophie und andere ideologie- und religionsbildende Denkschulen. Unbestimmt ist die Frage der Toleranz dem Bezugssystem zur Beurteilung von Realitäten

Einsichten und daraus folgende Ansichten, die als Einstellungen gelten sollen, zu wiederholen, bis sie in alle zu erreichende Glieder vorgedrungen sind.



“Der Raum und seine ideologische Ordnung der Dinge“
 (“Die Wohnungen Gottes”), Öl auf Wandkarte
 215 x 185 cm

Ordnung der Dinge ist,

gegenüber. Darf ein ideologiebestimmtes System ein wissenschaftsbasierten obsiegen? Wie weit darf Wissenschaft, auch unter der Berücksichtigung der vielen Irrfahrten, grundsätzlich angezweifelt und als unglauwürdig abgetan werden? Wie weit sind wissenschaftlich tätige Personen vertrauenswürdig, wenn sie doch abhängig von subjektiv erstellten Versuchsaufbauten und meinungsabhängigen Forschungsergebnissen sind? Aber was gibt es letztlich objektiveres als wissenschaftliche Erkenntnis?

einen durch Prämissen evozierten Widerspruch so aufzugliedern, Gründe zu finden und argumentative Basis zu legen, dass dieser aufgehoben und als Gedankengebäude in sich zusammenbricht.



“Die Ordnung der Ansichten der Dinge und ihrer Stimmungen“
("Lilith trifft Eva") Öl auf Wandkarte
178 x 228

Ordnung der Dinge ist,



die rational logische Basis zu legen, mit welcher auf die Begriffe „System“, „Harmonie“ und „Widerspruch“, „Hierarchie“, „Wahrheit“, „Gliederung“, „Gleichgewicht“ und „Spannung“, „Chaos“, „Folge“ und „Reihe“, „Einheit“ und „Vielfalt“, „Paarung“ und „Polarität“, „Anfang“ und „Ende“, „Gleichheit“, „Grenze“, „Syntax“ zurückgegriffen wird.



“Der Kartenzeichner”
Öl, Feder und Tusche auf Wandkarte
229 x 243 cm

Ordnung der Dinge ist,

Im Anfang schuf Gott ...

Also die Strings.

Das Schwebende, Vibrierende,
Kontaktierende,
das Sich-in-andere-hineinverset-
zen-Können.

Im Anfang war das Wort –

also die Weltformel

oder doch ein Chaos

oder doch die Ordnung

Ausgehend von einer Idee, die so stark war, dass
sie zu schwingen begann, oszillierten bald Teile
dieses Ganzen in halb- und doppeltfrequenten
Bereichen, was dazu führte, dass sich die Fre-
quenzbereiche in immer kleinere Teile zerlegten,
auseinanderrissen, sich gruppierten und mit der

die Festlegung von Grenzen, die Definition von Grenzwerten und
die Annahme von Grenzbereichen, mit welchen die Wahrnehmung
von Bereichen und Regionen topologische wie mathematische Sicht
gegenüber eben den anderen empfunden bzw. berechnet werden kann.



“Die Entstehung der Ordnung der Dinge”
 Öl, Feder und Tusche auf Wandkarte,
 140 x 220 cm

Ordnung der Dinge ist,

Zeit eine symphonische Einheit ergaben, die aus unterschiedlich schwingenden Netzen ein immer größer wachsendes Gebiet einnahmen, bis diese vibrierenden Teilchen unterschiedlich geformte Elementarteilchen entstehen ließen, die heute in verschiedenen Familien von Quarks zusammengefasst sind, deren Eigenschaften so divergent sind, dass sie einerseits Kräfte, andererseits Teilchen ergaben. Alles bildet ein Netz von Schwingungen, in dem die Elemente durch entsprechende Information oder Frequenz mit anderen kommunizieren und dadurch Einheiten bilden, die letztlich immer und überall miteinander in Verbindung stehen. Überall ist etwas, manches sichtbar, das wenigste für uns spürbar.

zwischen kommunikativen Elementen eine Syntax zu kreieren, die diese in sprachlogische Zusammenhänge bringt, um dadurch den Austausch von Inhalt jeglicher, also zum Beispiel rationaler, mathematischer, emotionaler, virtueller, lyrischer, prosaischer und cineastischer Art zu gewährleisten.



Das was bleib
 Schlamm ist,
 den fischen
 nicht erwischen
 zu können, die
 nicht gedacht werden wollen, weil der glatte
 starran fehlt rind er das Schöne in
 Welt hat zerstört.

^{1.08}
 Mischke

Der Tag ist so, wie ich mich fühle.

Ich fühle mich so, wie es mein Inneres zu lässt.

Mein Inneres ist so, wie mein Körper gefürnt ist.

Körper sind,

wie sie die

Natur gestaltet

Die Natur geliebt,

wie es die Umwelt
ermöglicht.

Die Umwelt ist
ein Sammelkornfeld
meiner Existenz.



Körper sind,

wie ich sie fühle.

Die Befehle ist

das Begleiten meines
Wohlbefindens.

Mein Wille ist

ein Sammelkornfeld
meiner Existenz.

Mein Körper ist ein Spiegel der Zusammenhänge der Existenz.

Mein Inneres ist so, wie ich mich fühle.

Ich fühle mich so, wie es der Tag zu lässt!

1.08
M. S. 1.08

der Mensch ist kein altruisti-
 sches Wesen!
 kein Held, kein Märtyrer, kein
 Edler opfert sich uneigennützig
 für die Sache eines anderen.
 Antrieb, jemandem anderen zu
 helfen, ist der Wille, etwas zu
 bekommen.
 Antrieb, andere zu unterstüt-
 zen, ist der Drang für bereits
 Erlangtes Ausgleich zu leisten.
 Wie hoch Liebe, Ehre, Anerken-
 nung und andere Dienste bewer-
 tet werden, entscheidet nur je-
 der für sich alleine.
 Kaufpreis ist das Leben, oder
 ein Teil davon umgesetzt in Ar-
 beit, Zuneigung oder bloß Zeit.



M. Sch. 2.03

Alles geschieht,
oder auch nicht.
Was aber geschieht ist egal
weil es nicht
deshalb reagiert, wir sind
nischen als für uns selbst hat
Beste.



1908
M. Schlegel

Sch wache auf und denke: Prostration!
Das ist die Auflösung, das Aufgehen im Ganzen,
das ungetrennte Teil der Gesamtheit werden,
leben!



DIE
TRAGIK
DES
LEBENS
S
IHR
BEWUSSTSEIN

Meuthen 3.08



Jeder Mensch hat nur sich und sein Leben.
Jeder Mensch entscheidet für sich nach seiner Vernunft.
Jeder Mensch trägt für sein Leben und seine Folgen die Verantwortung.
Jeder Mensch muss sich der Macht seiner Vernunft bewusst sein!

Das ist



M. Soloff 2008

Hatte ich einen freien Willen,
könnte ich mich gegen die Malerei entscheiden.
Ich könnte aufhören
zu malen,

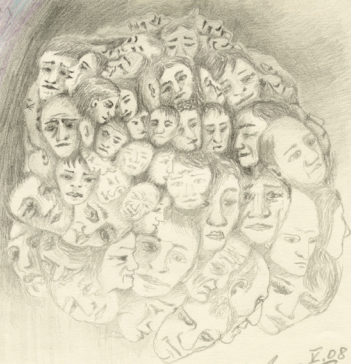
aufhören
zu zeichnen,

aufhören
zu zeichnen,

aufhören
zu zeichnen,

aufhören
zu zeichnen,

aufhören
zu zeichnen,



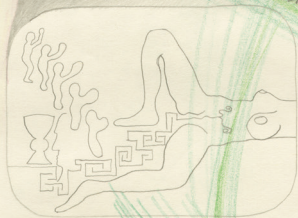
1.08
M. B. 1898



Was sagst du Schlegel?
zu dieser Zeit?
Was frage ich dich?
Nicht so viel!
Das Schöne an der
Welt ist nicht die
Natur, sondern
das Leben ist.

Michael Schlegel

Meine Taten mirs sel. merant wertw.
 Ist es der pure [Dilemma] mein Ich
 In meinen Entscheidungen at den.
 Meinen Zweifel am freien Willen werst
 die Not als Teil jeder sel.
 Mir?
 Woher kann ich die Not tunken?



Wie kann meine Umwelt die
 Not einer existenziellen Krise steuern?

M. B. 1978



“Die Ordnung der politischen Struktur und ihrer Dinge”
“Schattenpolitik“ (Erdogan); Karten, Briefmarken, Schnur, Öl, Feder,
Tusche, Figuren auf Hartfaserplatte
50 x 50 cm



“Schattenpolitik“ (Hollande)

Karten, Briefmarken, Schnur, Öl, Feder, Tusche, Figuren auf Hartfaser-
platte
50 x 50 cm

Das ist die Karte eines Gebiets, dessen Erforschung ausnahmslos mittels technischer Apparate erfolgen kann, weil sich das reale Gebiet der Wahrnehmung auf visueller, haptisch taktiler bzw. olfaktorischer Basis entzieht, nicht der Entfernung wegen, sondern der besonderen Lage der ersten Feststellung wegen. Diese Karte ist das Ergebnis eines zig-Jahre dauernden Prozesses, dessen Entwicklung durch derart manigfaltige Einflüsse gewachsen ist, dass ein rationales Erfassen schier unmöglich scheint und nur der Blick in die Entstehungsregion dieser Karte im neurobiologischen Areal eine Aufhellung, möglicherweise aber nie eine Aufklärung bieten kann.

Dem Willigen öffnet diese Karte eine weite Welt, für andere wird es ein Kleckshaufen bleiben, ähnlich den Abbildungen ferner Sterne, deren Lesbarkeit auch nur wenigen vorbehalten ist.



"Schattenpolitik" (Merkel)
 Karten, Briefmarken, Schnur,
 Öl, Feder, Tusche, Figuren auf
 Hartfaserplatte
 50 x 50 cm

"Schattenpolitik" (Zipras)
 Karten, Briefmarken, Schnur,
 Öl, Feder, Tusche, Figuren auf
 Hartfaserplatte
 50 x 50 cm



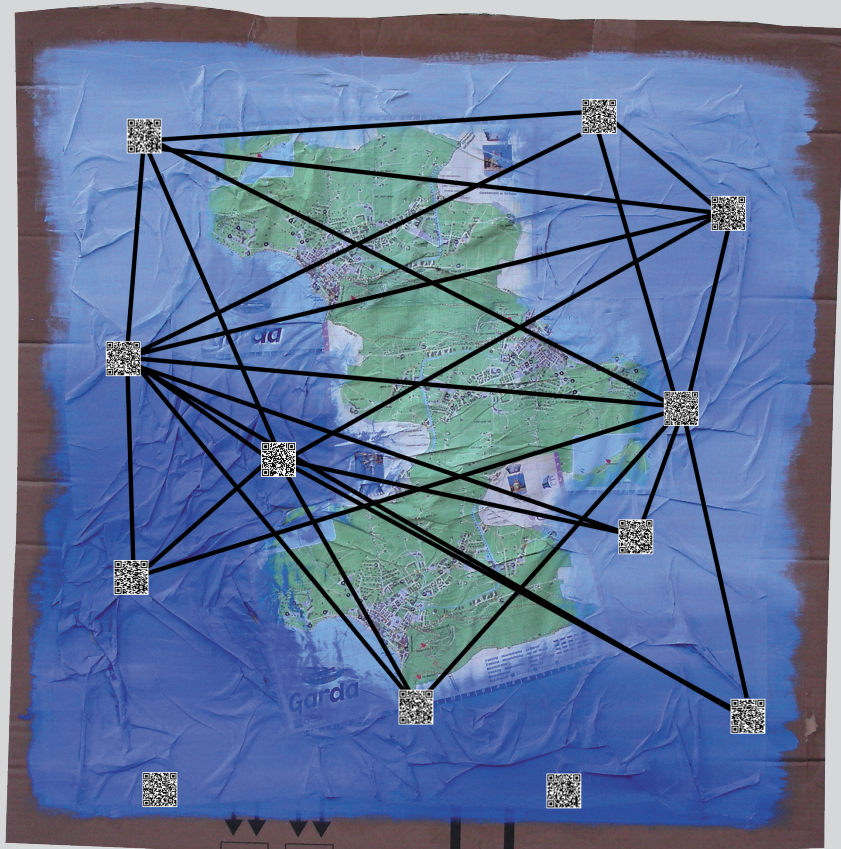
Ordnung der Dinge ist,

Wie weit die erschaffene Welt mit anderen, rationalen, virtuellen oder utopischen Welten übereinstimmt, ist unter anderem eine Frage der Toleranz. Mit meinen Bildern schaffe ich die Vorstellung einer neuen Welt. Das Bild ist der Schein einer Idee, als Bild evoziert es eine Wirklichkeit, die mit gemalten und collagierten Formen Virtualität schafft.

Der Mensch lebt zwischen Wahrnehmung und Vorstellung. Das Wahrgenommene stellt er sich vor, stellt es vor alte Eindrücke oder reiht es um. Die Vorstellung allerdings mündet in die Wirklichkeit, die in realen Bildelementen wie Karten, Stadtplänen und anderen Objekten sowie täuschend echt gemalten, aber auch abstrakt expressiven Formen wiedererkannt werden will.

Die Arbeitsweisen unterliegen der gesamten Spannweite von bewusstem Einsatz der bildnerischen Gestaltungsmittel bis zur gewollten Beliebigkeit.

jeweils beide Enden eines Pols zu vervollständigen, ohne zwanghaft, dafür ergiebig, die Affinität darzulegen, die die Schlüssigkeit der Elemente auch in deren Abhängigkeit erklärt.



“Die vernetzte Ordnung der Dinge und ihrer Codes”
Öl, Pappmaché, Karten und Schnur auf Wellpappe
100 x 100 cm

Ordnung der Dinge ist,

Somit sind Farben, Formen, Motive und Sujets mit bestimmter Intention geladen und gleichzeitig jeder Interpretation gegenüber offen.

Mit dieser Problematik eröffnet sich der Raum der Divergenz. Einerseits zeigen Bilder eine nachvollziehbare Realität. Andererseits sind ebensolche Bildwerke manipuliert, weil spezielle Ausschnitte gewählt, montiert und retuschiert werden. „Bilder sind nicht das, was sie zeigen“, andererseits zeigen sie, was nicht ist, sondern was sich der Mensch vorstellt.

Text und Bild, Schrift und Form haben gleichwertigen Charakter, sie sind Elemente der Kommunikation, Träger von Information. Sie sind Zeichen, die gelesen, interpretiert und wahrgenommen werden. Ihre Interpretation ist, wie von allen anderen Bildteilen, abhängig von Wahrnehmungen und Erfahrungen.

Ungleiches in Gleiches einzugliedern und trotzdem harmonisches Gleichgewicht zu erhalten.



“Die Neuordnung der infrastrukturellen Dinge”

Karte, Öl, Feder, Tusche auf Wellpappe

100 x 100 cm

Ordnung der Dinge ist,

Oberflächlich gesehen breitet sich die Landschaft aus. Subplanar betrachtet öffnet sich der Makrokosmos chaotischen Lebens. Auf den ersten Blick scheint das Landschaftsbild ruhig die Idylle zu fördern. Das Schielen hinter die Fassade auf die reale Ebene gibt die bedrückende Szenerie des bloßen Daseins wieder.

... Suche! Frage?

Das Schicksal in eine bestimmte Gegend, geboren zu werden ist unausweichlich, determinativ wie die dort lebende Gemeinschaft. Manche haben die Chance, entfliehen zu können, andere genießen den Voyeurismus in fremden Kulturen. Manche haben das Glück, dahinter schauen zu können, etwas dahinter zu sehen. Nur die wenigsten wahren die Möglichkeit, dieses Geschenk anzunehmen. Das Bunte überstrahlt das Ernste, das, was dahinter steckt. Das eigentliche Leben vegetiert hinter der ablenkenden, den Schein wahrenden Fassade. Die Maske verdeckt das Verletzliche, das Persönliche, das eigentliche Ich.

zufällig gereihten Optionen eine Folge zuzuschreiben, die von sich aus nicht gegeben wäre.



“Die Ordnung der heimatbezogenen Dinge”
Öl, Pappmaché, Karten, Briefmarken auf Wellpappe
100 x 100 cm

Ordnung der Dinge ist,

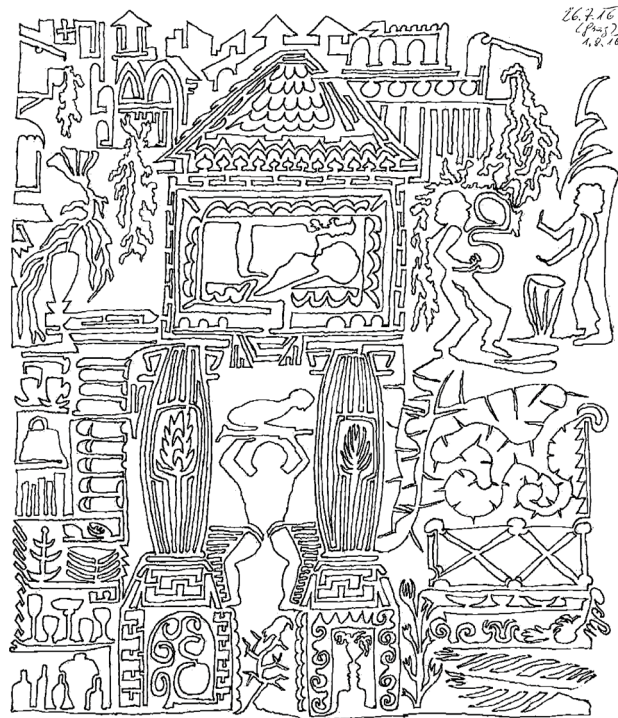
Karten sind Schlüssel. Karten beinhalten Informationen. Karten können Legitimationen erteilen. Karten können Zeichen geben für einen größeren oder kleineren, einen gleichen oder ungleichen, einen farblich oder zeichenhaft abgestimmten Wert. Der Begriff "Karte" ist ein universeller, der auf die universellen Fähigkeiten des Menschen sehr gut passt, allerdings nur in dieser Sprache zulässig ist.
Woanders bewege ich mich auch nicht.

politischen, religiösen, wirtschaftlichen und anders gearteten Teilen eine qualitative Ausrichtung zu geben, die sie letztlich in einer hierarchischen Gestalt erscheinen lassen.



“Die Ordnung der transzendenten Tore bei den Grenzen der Dinge”
Karten, Pappmaché, Öl auf Wellpappe
120 x 81 cm

Ordnung der Dinge ist,





“Die Ausflüchte aus der Ordnung der Dinge”
Öl, Pappmaché, Zeitungen, Faltwerke, Modellfiguren auf Wellpappe
115 x 100, Seitenteile je 105 x 46 cm

